Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 29 (2016)
Heft: 12

Artikel: Auszug in Holz
Autor: Ernst, Meret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633071

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auszug in Holz

Ein Tisch ist Mittelpunkt vieler Wohnräume. Gut, wenn er gross ist. Noch besser, wenn er einfach vergrössert werden kann, zeigt Carlo Clopath, und erhält den Hasen in Bronze.

Text: Meret Ernst, Fotos: Suter Caputo

Der Querschnitt der Beine wächst – formal gebändigt – von unten nach oben von 26 auf 48 Millimeter.

Zwei Beine, die mit der Querstrebe verbunden sind, bilden ein Element. Die Verbindung mit der Zarge ist sorgfältig gerundet. Tisch- und Einlageblatt weisen denselben Radius auf wie das Profil der Beine.

Tisch ‹Maisa› von Carlo Clopath: Sorgfalt bis ins Detail. In eingefrästen Nuten wird das Tischblatt geführt, darunter liegt ein Einlageblatt auf zwei Streben.

Wer den Tisch verlängern will, verschiebt das Tischblatt. Das Einlageblatt verbirgt sich unter dem Tisch und wird um neunzig Grad gedreht auf die Zarge gelegt.

Massivholz kann rustikal wirken. Nicht so die repräsentativen Tische des Schweizer Produzenten Zoom by Mobimex. Oft auf Mass hergestellt möblieren sie geräumige Chefbüros, Konferenzräume oder Wohnzimmer. Lange wurde die Kollektion von den Entwürfen eines italienischen Designers und Artdirektors geprägt.

Vor einem Jahr wechselte das Mobimex-Team. Mit Philippe Walther kam ein neuer Geschäftsführer, und die Innenarchitektin Marianne Ingold übernahm die gestalterische Leitung. Schnell wurde eine neue Ausrichtung sichtbar: mit dem Tisch ‹Maisa›, den Carlo Clopath entwarf, und mit einer ebenfalls für die ‹Besten› nominierten Sitzbank von Daniel Wehrli siehe Hochparterre 8/16. «Carlo Clopath fiel uns auf, weil er sorgfältig mit Holz umgeht», erklärt Marianne Ingold die Zusammenarbeit mit dem jungen Designer. Er verstehe viel von der Herstellung, was die Entwicklung beschleunigt habe.

Proportionen und Verbindungen

Das Briefing war knapp. Gesucht war ein einfach ausziehbarer Esstisch. Clopath reagierte mit einem Entwurf, der das zusätzliche Tischblatt im Untergestell unterbringt. Dazu braucht es keinen komplizierten Mechanismus: Man schiebt die Tischplatte auf der Längsstrebe nach hinten, bis sie auf der einen Schmalseite überkragt und auf der anderen das Einlageblatt freigibt. Man hebt es heraus, legt es auf die Holme, die die Längsstrebe verlängern und nun unter der Platte verschwinden. Die zusätzlichen siebzig Zentimeter Länge bieten vier weiteren Gästen Platz. Was einfach klingt und sich auch so bedienen lässt, brauchte Entwicklungszeit. Ingold gab das Briefing im Juli 2015 heraus, im April 2016 stand die Vorserie an der Mailänder Möbelmesse. Die bestellten Exemplare sind nun bei den Fachhändlern, die bereits die ersten Tische an Kunden ausgeliefert haben.

Gleich der erste Prototyp überzeugte. Das Verhältnis von Länge zu Breite, die leicht ausgestellten, fein dimensionierten Beine, die verschiebbare Tischplatte: Alles war da. Carlo Clopath erklärt: «Was die Konstruktion betrifft, ging ich von historischen chinesischen Tischen aus. Auch Dänen haben ähnliche Typologien entwickelt, die mich faszinieren.» Das konstruktive Prinzip ist einfach. Zwei Elemente, die aus den Beinen inklusive Querstrebe bestehen, werden mit den Längsstreben verbunden, die das Tischblatt tragen. Ein Problem galt es dabei zu lösen: die Statik. Das Profil bot zu wenig Stabilität. An der Verbindung der Beinelemente zur Längsstrebe musste es verdickt werden. Nun wächst der Querschnitt von unten nach oben von 26 auf 48 Millimeter. Markiert wird diese Verdickung auf der Innenseite der Beine durch eine feine Linie. Die anvisierte kostengünstige Ablängung eines Profils wurde damit hinfällig. Nun stellt eine Dreiachs-CNC-Fräse die Beinelemente her. Sie werden aufwendig von Hand nachgeschliffen, bevor sie verbaut werden.

Was einfach wirkt, muss sauber gefertigt werden. Zieht man den Tisch aus, darf sich das Blatt nicht verkeilen. Selbst wenn das Holz arbeitet. Geführt wird die Platte in Nuten, die innenliegend in die Längsstreben eingefräst sind. Die am Blatt befestigte Führung ist aus dem besonders harten, festen und steifen Kunststoff Polyoxymethylen, kurz POM, gefertigt.

Design des Details

Es sind stets Details, die das Design ausmachen. Manche entdeckt man auf den zweiten Blick, wie die sich verstärkenden Profile der Beine, andere erfasst man mit der Hand. Streicht man über die nur 26 Millimeter dünne Platte aus Massivholz und greift über die Längskante, spürt man, wie sie sich in ein halbrundes Profil verjüngt, noch bevor man es gesehen hat. Mit denselben Radien zeichnete Clopath den Abschluss der beiden Längsstreben. Gerade geschnitten antworten sie auf den stirnseitigen, ebenfalls geraden Abschluss der Platte. Beides zusammen bestimmt den Ausdruck des nicht ausgezogenen Tisches. Wer sich bückt und die Unterkonstruktion betrachtet, entdeckt die gerundeten Anschlüsse der Beine in die Querstrebe. Wer den Tisch im ausgezogenen Zustand sieht, freut sich an den ausgewogenen Proportionen.

Dabei legt der Tisch immer offen, was er ist: ein Tisch in zwei Zuständen. Materialisiert in Esche, Kernesche Natur oder schwarz gebeizt, in Eiche oder in Schwarznuss. Die Oberfläche wird mit einem matten Lack, der nicht anfeuert, behandelt, sie wird geölt oder geseift. Auch die Einlegeplatte kann man aus dem gleichen Massivholz wählen. Wird sie auf den Tisch gelegt, bleibt sie trotzdem als Verlängerung erkennbar, da die Maserung des Holzes um neunzig Grad gedreht wurde. Noch deutlicher als Zusatz markiert ist das Einlegeblatt in Leichtbauweise. Es wird mit dem nanobeschichteten Kunstharz ‹Fenix› belegt, in vier Farben, die subtil auf die Hölzer abgestimmt sind.

Fürs Wohnen konzipiert

Selbst wenn sie sich genauso gut für das Büro eignen: Tische sollen wohnlich wirken. Mit dem Ausziehtisch ‹Maisa› will Zoom by Mobimex junge Kunden erreichen, die auf kleiner Fläche arbeiten und wohnen. Damit ein Tisch dienlich ist, braucht er eine gewisse Grösse, zumindest zeitweise. Denn heutzutage findet vieles am Tisch statt. Familienleben, Einladungen und Home Office. Basteln, lesen, essen, arbeiten und diskutieren. Welche Räume sich ‹Maisa› erobert, ist offen. Als Bürotisch wäre er gut proportioniert. Die Verlängerung signalisiert einen Ort für Besprechungen. Auf jeden Fall ist er repräsentativ – auf eine ebenso sinnliche wie clevere Art und Weise.

Die Jury sagt

Ein einfacher Tisch

Der sorgfältig ausgeführte Tisch ‹Maisa› basiert auf einem überlegt konzipierten Entwurf, bei dem alles aufgeht. Er wirkt selbstverständlich, und er vertraut auf den Werkstoff, ohne das eingesetzte Massivholz übermässig zu betonen. Daraus resultiert eine lobenswerte Einfachheit. Denn etwas zu entwerfen, das so einfach aussieht, ist eine komplexe Aufgabe. Zu diesem Eindruck trägt bei, wie der Designer Carlo Clopath die Verlängerung des Tisches inszeniert. Sei es durch einen farblich betonten Materialwechsel bei der Leichtbauplatte oder durch die versetzte Richtung der Maserung beim Massivholzblatt. Die organisch wirkenden, CNC-gefrästen Formen stehen in Kontrast zu geometrisch geschnittenen Abschlüssen. Der stark gestaltete Tisch scheint gut mit unterschiedlichen Stühlen zu funktionieren. Und Anerkennung verdient schliesslich auch die Initiative des Herstellers, mit jungen Schweizer Designern zu arbeiten. ●

Carlo Clopath (30)
Nach dem Studium an der Ecal arbeitete der Designer 2012 bei Cecilie Manz in Dänemark. 2013 war er ‹artist in residence› an der Statens Værksteder for Kunst in Kopenhagen, bevor er sein Studio in Trin Mulin eröffnete. 2014 gewann er den Eidgenössischen Designpreis für ‹Palutta›, eine Serie von Küchenhelfern. Seine Werke wurden unter anderem in Mailand, Kopenhagen und Hyères ausgestellt.

Tisch ‹Maisa›
Design: Carlo Clopath, Trin Mulin GR
Auftraggeber: Zoom by Mobimex, Seon
Materialien: Untergestell aus Massivholz, Tischblatt massiv oder als Verbundplatte mit Fenix-NTM-Kunstharz belegt
Hölzer: Eiche, Schwarznuss, Esche oder Kernesche schwarz gebeizt
Preis: je nach Ausführung Fr. 3900.– bis 7700.–, Verlängerung Fr. 955.–

Der richtige Zeitpunkt für gute Ideen ist - immer. Wittmann versetzt den MERGENTIME CHAIR des Visionärs Friedrich Kiesler aus den 1930er Jahren in die Gegenwart.
Infos: WITTMANN AG, Tellistrasse 94, CH-5004 Aarau, Tel. 0041 56 221 35 50
info@wittmann.ch, www.wittmann.ch. Fördermitglied der **vsi.asai.**

ein echter **WITTMANN**